

Erinnern an das Leben von Mitgliedern religiöser Minderheiten im zweiten Weltkrieg:
Das Beispiel der Siebenten-Tags-Adventisten (Infomaterial für Lehrer)

Die Siebenten-Tags-Adventisten gelten mittlerweile als eine Freikirche. Zu Zeiten des zweiten Weltkrieges und auch davor war das nicht der Fall. Damals wurde sie sogar als eine staatsgefährdende Sekte angesehen. Darum wurde die STA sehr genau von der Staatspolizei beobachtet und musste deshalb auch genau aufpassen, dass sie die Staatspolizei nicht verärgert. Hinzukommt, dass die STA nicht sonntags, sondern samstags in die Kirche gehen. Auf den ersten Blick ähneln die STA somit sehr stark den Juden, welche ebenfalls samstags als den heiligen Tag ansehen. Diese Ähnlichkeit zu den Juden führte ebenfalls dazu, dass die STA sehr aufpassen musste, was sie tut und die STA sich somit den anderen Kirchen anpasste und ihren Glauben nicht so lebten wie sie wollten oder früher getan haben. Die Siebenten-Tags-Adventisten versuchten auch keinen Streit mit dem Staat einzugehen und widersetzten sich ihm auch nicht. Hätte man dies jedoch getan, hätte man möglicherweise den Krieg, wie er dann letztendlich ablief, verhindern können. Für die heutige Zeit kann man daraus lernen, dass man sich für seine Rechte oder auch seine Wünsche einsetzen sollte. Doch Vorsicht! Es ist nun naheliegend, den STA die Schuld für den Krieg zuzuschieben. Jedoch verhielten sich die anderen Kirchen ebenfalls sehr zurückhaltend und außerdem waren die STA zu der Zeit nur 38.000 Mitglieder groß. Das scheint auf den ersten Blick viel. Doch eine ganze Regierung mit auch einigen Anhängern hätte man damit nicht von ihrem Ziel abbringen können. Wie sieht die Erinnerung an so eine Zeit nun aus? A. Behling ist im Januar 1920 geboren und war somit zu Kriegsbeginn 19 Jahre alt. Sie ist eine Siebenten-Tags-Adventistin und lebte damals wie heute in Neuhausen auf den Fildern. Sie selber erinnert sich an die Zeit während des Krieges, wenn Berichte über Kriege im Fernsehen kommen oder wenn von vielen Toten wie durch die Corona-Pandemie berichtet wird. Manchmal aber auch einfach, wenn sie über das vergangene Leben nachdenkt. Für sie ist die Erinnerung an diese Zeit bedrückend, da man in Angst und Ungewissheit gelebt hat und nicht gewusst hat was kommen wird und ob sie überleben werden. Aber sie hat auch gute Erinnerung an diese Zeit. Beispielsweise an Geburten oder wenn die Soldaten Heimaturlaub hatten. Für sie hat die Erinnerung an die Zeit des zweiten Weltkrieges auch Auswirkungen auf ihren heutigen Glauben. Denn sie ist dankbar, ihren Glauben heute frei und offen leben zu können. Sie erinnert sich ebenfalls, dass sie damals dienstverpflichtet wurde und darum am Samstag arbeiten musste. Da diese Einschränkungen heute nicht mehr gelten, ist sie so dankbar, dass sie ihren Glauben ausleben kann. A. Behling erzählt ebenfalls, dass die Kinder der STA damals samstags von der Polizei in die Schule gebracht wurden. Ein Szenario, welches man sich heute nicht vorstellen kann. Für jeden ist es heute selbstverständlich samstags nicht in die Schule zu gehen oder von der Polizei in die Schule begleitet zu werden. Unvorstellbar für die Schüler heutzutage. Wie hilft

es uns nun sich die Erinnerung von A. Behling an die damalige Zeit während des zweiten Weltkrieges anzuschauen? Man erkennt zum einen wie gut es uns heutzutage geht. Schüler müssen samstags nicht mehr in die Schule und müssen auch nicht von der Polizei begleitet werden. Aber wir können auch erkennen, dass sie und bestimmt auch weitere Siebenten-Tags-Adventisten in Angst gelebt haben. Dadurch lässt sich auch erklären, weshalb man sich der Regierung nicht widersetzte. So sagt auch A. Behling, dass jeder STA seine Ängste und Vorstellungen vom Glauben hatte und danach lebte. Viele hatten einfach zu große Angst und widersetzten sich deshalb der Regierung nicht. Manche hielten jedoch am Glauben fest und mussten meist am Ende mit ihrem Leben bezahlen. Somit lässt sich verstehen, warum sich wenige den Nationalsozialisten widersetzten, da sie verständlicherweise zu große Angst um ihr Leben hatten. Was kann man daraus lernen? Zum einen, dass jeder seine damaligen Gründe hatte sich zurückzuhalten und es schwer ist, jemandem eine Schuld zuzuweisen. Andererseits, hätte man früh genug erkannt, was Hitler vorhat, hätte man es vielleicht verhindern können. Und dies kann als Mahnung gesehen werden, immer aufmerksam zu sein und die Hintergründe einer Person immer wieder zu hinterfragen. Die Vergangenheit ist somit das beste Lernmaterial für die Zukunft. Doch sieht das auch jeder so? A. Behling ist der Meinung, dass jeder, der die damalige Zeit erlebt hat, aus ihr gelernt hat. Die neuen Waffen machen ihr aber Angst. Es gilt also sich weiterhin an die Vergangenheit zu erinnern, da diese Zeit schon recht lange zurück liegt und es darum immer weniger Personen wie A. Behling gibt, welche sich noch an die Zeit aus eigenen Erfahrungen erinnern können. Warum sollte man sich jedoch an das Leben von Mitgliedern wie die der STA erinnern? Es lohnt sich natürlich auch andere Minderheiten zu betrachten. Doch durch ihre äußerliche Ähnlichkeit zu den Juden war für sie die Zeit während des zweiten Weltkrieges eine nochmals besondere. Der wahrscheinlich wichtigste Punkt, was man dabei lernen kann ist das Hineinversetzen in die Situation der Personen. Denn jeder hat seine Gründe für Taten. Und diese können durch das Hineinversetzen etwas deutlicher werden. Außerdem kann man ein Verhalten für die heutige Zeit lernen. Wie A. Behling sagt: „Seid dankbar für den Frieden und die Freiheit im Denken und im Tun. Freut euch über ein gutes Miteinander. Versucht Probleme im Gespräch zu lösen.“ Die Erinnerung an das Leben der Mitglieder STA aber auch anderer Personen während des zweiten Weltkrieges hilft also, das heutige Leben zu schätzen, zu lernen wie man sich heute untereinander verhalten soll und wie man sich verhalten sollte um solche Kriege vielleicht zu verhindern. Die Erinnerung zeigt aber auch, dass jeder seine eigenen gerechtfertigten Gründe zum Handeln hatte.

Erinnern an das Leben von Mitgliedern religiöser Minderheiten im zweiten Weltkrieg:

Das Beispiel der Siebenten-Tags-Adventisten (Aufgabenblätter für Schüler)

Infokasten STA

Die Siebenten-Tags-Adventisten (STA) gehören heutzutage zu den evangelischen Freikirchen und werden auch seit den 1950er Jahren als Kirche staatlich anerkannt. Zu Zeiten des zweiten Weltkrieges und des Nationalsozialismus war dies noch nicht der Fall. Die STA galt damals als eine staatsgefährdende Sekte und wurde von der Staatspolizei beobachtet und war kurzzeitig sogar verboten. Die Freikirche der STA entstand aus der Millerbewegung in Amerika. Sie umfasst heute weltweit über 20 Millionen erwachsene Glieder. In Deutschland sind es rund 35.000 Mitglieder. Die größten Unterschiede zu der evangelischen Landeskirche bestehen darin, dass die STA nicht den Sonntag als heiligen Tag ansehen, sondern den Samstag und darum auch samstags in die Kirche gehen. Außerdem essen die Siebenten-Tags-Adventisten kein Schweinefleisch.

Erklärvideo zu den Siebenten-Tags-Adventisten



Geschichte der STA



Stellungnahme der STA zum 60-jährigen Jahrestag der Beendigung des zweiten Weltkrieges



Spielfilm zur Entstehung der STA



Teil 1



Teil 2

F: Erinnerst du dich manchmal noch bewusst an die Zeit während dem Krieg? Wann oder durch was?

A: Ich erinnere mich an diese Zeit des Krieges. (Pause) Beim Nachdenken über das vergangene Leben, wenn Berichte über Kriege in unsrer Welt im Fernsehen kommen. Durch Sorgen wie jetzt in der Zeit der vielen Toten durch Krankheit.

F: Sind das gute oder schlechte Erinnerungen? Beziehungsweise gibt es überhaupt gute Erinnerungen an diese Zeit?

A: Erinnerungen sind bedrückend, immer in Angst und Ungewissheit, was wird kommen? Werden wir überleben? Gute Erinnerungen sind Geburten, Heimaturlaub der Soldaten.

F: Hat man deiner Meinung nach von früher gelernt oder kann uns dasselbe vielleicht wieder passieren?

A: Die meisten die es erlebt haben werden daraus gelernt haben. Aber die neuen Waffen beängstigen vor neuen Kriegen.

F: Durftet ihr euch noch als Gemeinde damals treffen? Habt ihr euch getroffen?

A: Ich wurde Dienstverpflichtet und man musste auch am Samstag arbeiten

F: Wie hast du zu der Zeit deinen Glauben gelebt? Hat das Auswirkungen auf deinen heutigen Glauben?

A: Zu Hause konnte ich meinen Glauben leben. In der Öffentlichkeit nicht. Ich bin dankbar heute meinen Glauben frei und offen leben zu können.

F: War es für dich im Krieg nochmal anders, weil du STA warst oder war es für dich gleich wie für die anderen in Neuhausen?

A: STA Kinder wurden samstags von der Polizei zum Schulunterricht abgeholt.

F: Was denkst du, wie haben sich die STA im Krieg verhalten? Gut oder schlecht?

A: Jeder STA hatte seine Ängste und Vorstellungen vom Glauben und danach lebte er. Also.

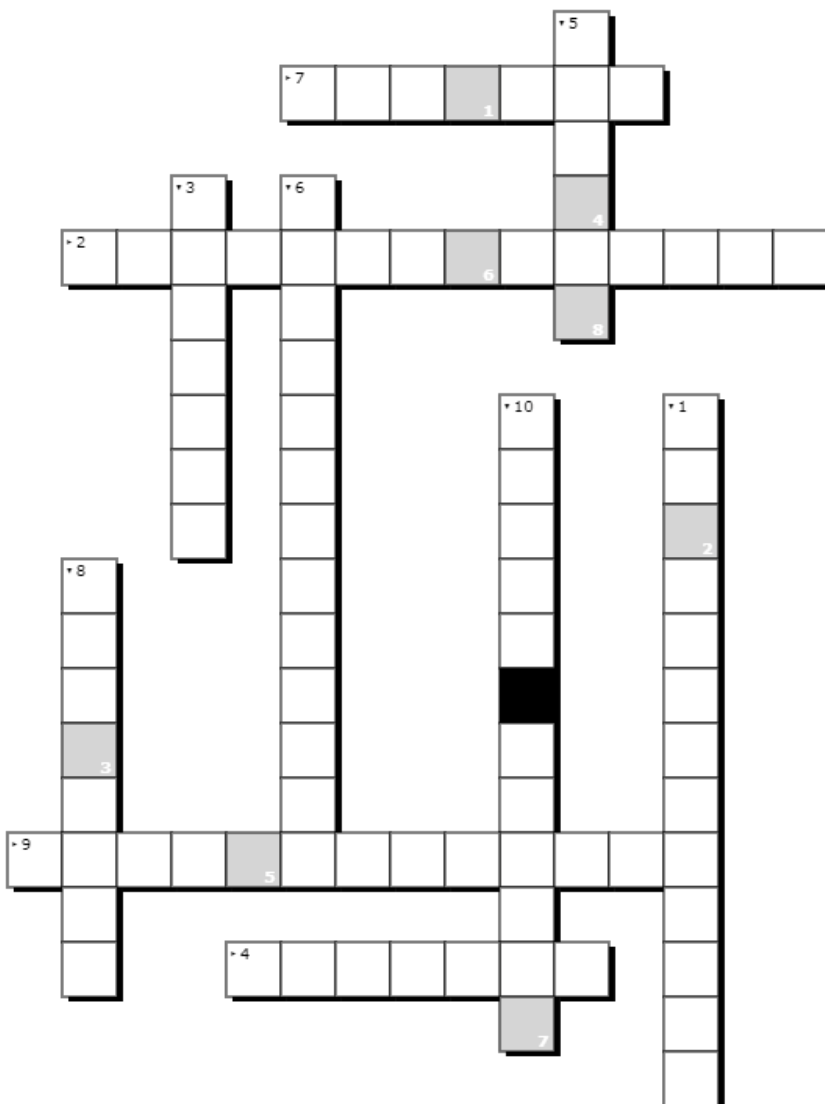
F: Wenn du an die Zeit während des Krieges denkst. Was würdest du der heutigen jüngeren Generation sagen?

A: Seid dankbar für den Frieden und die Freiheit im Denken und im Tun. Freut euch über ein gutes Miteinander. Versucht Probleme im Gespräch zu lösen.“

Aufgaben:

- 1) Was kann man aus der Erinnerung an das Leben der STA während des zweiten Weltkrieges lernen?
- 2) Sollte man sich überhaupt an diese Zeit erinnern? Warum?
- 3) Löse das Kreuzworträtsel

1. Die STA wollen entschieden für Recht und ... eintreten.
(Erklärung der STA)
2. Durch welche Bewegung entstanden die STA? (Infokasten)
3. A. Behling ist froh ihren ... heute frei und offen zu leben.
(Interview)
4. Von wem wurden Kinder der STA samstags in die Schule gebracht? (Interview)
5. Durch Erinnerungen kann man ...
6. Die STA wollen dafür eintreten, dass die ... nicht in Vergessenheit gerät. (Erklärung der STA)
7. junge Generationen sollen dankbar sein, für den ... und
8. die ... im Denken und im Tun. (Interview)
9. Im Bewusstsein der ... haben die STA die Erklärung verfasst.
(Erklärung der STA)
10. Die STA beklagen, dass sich in Veröffentlichungen Aussagen finden, die ... huldigten. (Erklärung der STA)



Lösungsvorschläge

- 1) - Wertschätzung des jetzigen Lebens
 - Wertschätzung den eigenen Glauben frei zu leben
 - Nicht alles zu akzeptieren
 - Sich die Vergangenheit als (negatives) Vorbild zu nehmen
 - Das Hineinversetzen in die Position eines Menschen um die Umstände/Taten besser zu verstehen
- 2) - besseres Verständnis, wie Kriege entstehen können (verhindert werden können)
 - Warnung für die Gegenwart
 - Erhöhte Wertschätzung
 - Konflikte im kleinen sowie großen Rahmen können verhindert werden

1. Die STA wollen entschieden für Recht und ... eintreten. (Erklärung der STA)
2. Durch welche Bewegung entstanden die STA? (Infokasten)
3. A. Behling ist froh ihren ... heute frei und offen zu leben. (Interview)
4. Von wem wurden Kinder der STA samstags in die Schule gebracht? (Interview)
5. Durch Erinnerungen kann man ...
6. Die STA wollen dafür eintreten, dass die ... nicht in Vergessenheit gerät. (Erklärung der STA)
7. Junge Generationen sollen dankbar sein, für den ... und die ... im Denken und im Tun. (Interview)
8. Im Bewusstsein der ... haben die STA die Erklärung verfasst. (Erklärung der STA)
10. Die STA beklagen, dass sich in Veröffentlichungen Aussagen finden, die ... huldigten. (Erklärung der STA)

*7 F R I E D E R I C H			*5 L E D E R N			*6 V E R B E W E N D U N G			*1 G E R E C H T I G K E I T									
*3 M I L I T A R			*9 V E R A N T W O R T L I C H K E I T			*4 P O L I Z E I			*10 A D O L F H I T L E R									
*3 M I L I T A R			*9 V E R A N T W O R T L I C H K E I T			*4 P O L I Z E I			*10 A D O L F H I T L E R									

E R I N N E R N

Erstellt mit XWords